



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Fünfftens/ weilen der Abfall vom Beruff die höchste Unglückseeligkeit ist.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

grössere Erkantnuß und Liebe Gottes /
als in dem Geistlichen? Die:

V. Ursach ist / weilen / der Abfall
von der Gnad des göttlichen Beruffs /
und von dem geistlichen Stand / die gröste
dieses zeitlichen Lebens Unglückseligkeit /
Verfluchung / und der hölli-chen / vorläuf-
fige Verdammnuß ist. Diese Wahrheit
wird geschlossen auß der vorigen durch eine
natürliche Folgeren / dan im Fall von wie-
drigen Sachen ein gegen- lauffender
Grund- Schluß zu machen / und dan auch
das geistliche Leben / die höchste Seeligkeit
auff Erden ist / so folgt unumgänglich / daß
der Abfall vom Beruff oder geistlichen
Stand / die höchste Unseeligkeit dieses Le-
bens sene. Diese Unseeligkeit hat der
H. Bernardus durch seine hönigfliessende
Feder nicht ohne empfindliche Bitterkeit
seines Herzens also beschrieben. Die /
welche eine heilige Gesellschaft ver-
lassen / und zum weltlichen Leben wi-
der absteigen / werden von der Gesell-
schafft Gottes entfernet / und der Ges-
walt des Teuffels unterworffen. De
modo bene vivendi Cap. 20.

Es manglet nicht an Geschichten / wel-
che

che den Schluß des H. Bernardi bekräftigen. 1572. ist's geschehen zu Wien in Oesterreich / daß einer auß unser Gesellschaft / da er auß dem Todts-Beth lage / und jetzt sterben solte / angefangen hat mit frölichem Gesicht und frehem Gemüch herzlich zu lächlen. Der geistliche Vater so diesen Kranken zum heiligen Todts suchte zu bereiten / verstunde nicht recht diese ungewöhnliche Heiterkeit in der betrübten Stund des Todts. Mein Bruder / sagt er / jetzt haben wir keine Zeit zu Lachen / indem das Gericht Gottes zu gewarten steht! Mein Pater, beantwortet der Bruder / laß dich nicht beunruhigen durch diese meine Frölichkeit im Todt. Mein H. Schutzengel hat mir gezeigt einen feurigen Berg / und darin viele Verdammte / und dabey gesagt / daß alle diese unsere Societät verlassen haben; da ich nun durch die Gnad Gottes in der Societät sterbe / werde ich erfüllet von geistlicher Freud / welche ich eufferlich zu verstehen gebe. So hat diesen Sterbend zwar vorab verkostet das Versprechen Christi: Seelig seyd ihr die ihr jetzt

jetzund weynet/dan ihr werdet lachen.
 Luc. 6. v. 21. Aber auch bekräftiget ie-
 nes / was mit blütigen Zähren nicht gnug-
 sam zu beweinen: Die / welche eine heil-
 lige Gesellschaft verlassen/werden der
 Gewalt des Teuffels unterworffen.
 S. Bernard.

So hoch ist dan die Gnad des geistli-
 chen Beruffs zu schätzen / daß sie billich die
 Gnad aller Gnaden möge genennet wer-
 den: diese in ihrer Würdigkeit zu halten /
 können dienen folgende Übungen.

1. Übung. Schätze nicht allein hoch
 und liebe sehr deinen geistlichen Beruff in
 sich selbst; sondern auch alles das / was
 etlicher Maassen deinen Ordens-Stand
 angehet / ich will sagen / alles / was von
 demselbigen vorgeschrieben / ob schon es
 gering zu seyn scheint: dan weilien das zu-
 fällige und anlebig dem Haupt-Wesen
 nachartet/muß das Zufällige dem gefallen/
 welchem die Hauptsach angenehm ist. Die

2. Übung. Stehe bereit / alles was
 schwär und überlästig vorkommt deinem
 Stand zu lieb / in deinem Beruff zu über-
 tragen. Dergestalt ware bereit unser see-
 lige Aloysius, von welchem P. Mutius Vitel-
 lescus